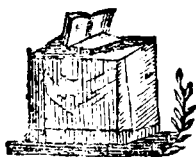


G e b e t e

im Mitauischen

A r m e n h a u s e .



Mitau, 1795.

Bei Johann Friedrich Steffenhagen

für fünf Mark zum Besten der Armen.

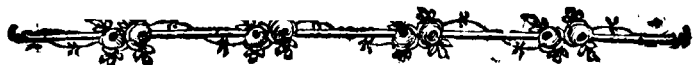
Vorrede.

Die hier vorgelegten Gebete sind, aus keiner andren Ursach, aufgesetzt worden, als um ein zufällig erkanntes Bedürfniß unserer Zeit zu befriedigen. Sie sind keine Vorschriften, um andere, vielleicht eingeführte, Gebete zu verdrängen. Jeder behält, in solcher Angelegenheit seines Herzens, so wie in der Wahl nach seinem Geschmack, seine Freyheit. Ob die Sprache in denselben verständlich, ob sie passend ist für Jedermann, nach Verschiedenheit der Einsichten und der Gefühle, das muß der Betende, dem es um Worte zu thun ist, worin er seine Empfindungen einkleiden könne, selbst beurtheilen.

Ein tägliches Gebet, nach einerley Formular, verliert am Ende durch die Gewohnheit, die Kraft der Erhebung des Herzens zu Gott; es wird zuletzt eine Rede, die keinen Sinn mehr hat.

Daß die Sätze in diesen Gebeten so abgetheilet sind, dient dazu, auf jeden einzelnen Satz aufmerksamer zu seyn, und die Andacht auf bestimmte Wahrheiten zu heften.





Sonntagsgebet am Morgen.

Gott! Du bist der Beherrscher im Himmel und auf Erden, hast allen deinen Geschöpfen Gesetze vorgeschrieben, von denen sie nicht abweichen dürfen, ohne ungehorsam, ohne dir mißfällig zu seyn.

Dein Gesetz ist es, daß der Mensch am siebenten Tage von seiner Arbeit ruhe, damit er auch die Freuden genieße, die die Ruhe nach gethaner Arbeit giebt.

Diese Ruhe und die Freuden des heutigen Tages geben auch neue Kraft, zu den wiederfolgenden Arbeiten der neuen Woche.

Aber dieser Ruhetag, wenn ich auch nicht arbeite, soll doch nicht unnütz vorübergehen; er soll mir ein glücklicher Tag seyn, den ich ganz der Betrachtung Deiner göttlichen Eigenschaften und aller meiner Pflichten widmen will.

An Dich allein, an Deine Güte, an Deine Macht will ich heute denken, mir mit dieser Andacht alles vorhalten, was Du Gutes über alle Deine Geschöpfe, über die ganze Welt ausgebreitet hast.

Wo ich nur hinblicke, da erkenne ich lauter Güte, lauter Liebe, lauter Vorsorge für alle Deine Kinder, ohne Ausnahme; Du beseligst sie alle mit mannigfaltigem Genuß von Freuden, nährst, und erquickst sie täglich ohne Unterlaß, willst das

Glük eines jeglichen Geschöpfes, und machst keinen Unterschied bey den schwachen oder starken, bey Deinen folgamen oder unfolgamen Kindern.

Jeder Mensch kann sich Deiner Vaterhuld erfreuen, stärkt sich durch diese Erkenntniß, durch diese Freudenvolle Gefühle, zur höhern Tugend, oder läßt sich, durch solche Ueberzeugung, zum Guten und zur Bekerung lenken.

Daß Du so liebeich gegen alle Menschen, und auch gegen mich Schwachen gesinnt bist, das lehrte auch Dein Sohn Jesus Christus, den Du in die Welt sandtest, zum allgemeinen Glük, zur ewigen Beseeligung aller Menschen.

Diese Lehren sind so erfreulich für mich, daß ich darin meinen Trost in jeglichem Zustande, meine Beruhigung für Zeit und Ewigkeit finde.

Dein lehrreiches Benspiel, welches Du, o! Jesus, durch Deinen, ganz dem Vater ergebenen Wandel, den Menschen gegeben hast, will auch ich folgen, will nie von der Bahn der Tugend abweichen, nie mich irgend einer Sünde schuldig machen.

Als ein solcher treuer Anhänger der frommen Lehren meines Jesu will ich leben und sterben, und hoffe mit Zuversicht, Du wirst mich in jener Welt noch mehr beglücken.

Diese Betrachtungen, und die darauf gegründete Tugendübung soll meine andächtige Beschäftigung des heutigen Tages seyn.

Mit diesen Betrachtungen Deiner Gottheit will ich auch an die Menschen denken, die Du als Werkzeuge gebrauchst, um auch mich zu beglücken,

will ihnen stille Ehrfurcht und Dank widmen, als das einzige Gute, das ich Armer, für die mir ertheilte Wohlthaten, ihnen zurückgeben kann.

Zuerst erkenne ich in der Kayserin, die du, o! Gott, zu unserer Landesmutter, zu unserer aller Ernährerin bestimmt hast, meine erste, vorzügliche Wohlthäterin; Ihr danke ich mit herzlichster Liebe. Ich ehre auch in unserm Generalgouvernör das kräftigste Werkzeug, dessen Du o! Gott, Dich durch die Kayserin bedienst, um alle Unterthanen dieses Landes glücklich zu machen. Wir werden durch diesen edlen Mann alle glücklich werden, da er so sehr seine Freude daran findet, Gutes zu thun.

Gott! segne die Kayserin, segne ihr ganzes Haus mit überschwenglicher Güte, und mehre das Wohl des Kayserlichen Hauses im reichsten Maaße.

Segne den Generalgouvernör, und schenke ihnen allen zur Belohnung, ein großes Maaß von Freuden, für die uns die Worte fehlen.

Erhöre unsern Dank und unser Gebet; erhöre das Gebet so vieler Tausende, die jezt vor Dir mit Inbrunst ihres Herzens die Knie beugen. Amen.

Sonntagsgebet am Abend.

Gott! diesen Ruhetag habe ich nun vollbracht; habe die Freuden genossen, die Du in Deinem Gesetze erlaubtest. Nun fühl ich mich mit neuer Kraft gestärkt, und fasse aufs neue den Vorsatz, mich

Deiner Wohlthaten, die Du mit milder Hand über alle Deine Geschöpfe ausschüttest, immer würdiger zu machen.

Ich habe heute meine Pflichten mir vorgehalten, die Pflichten der Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen Dich als meinen Schöpfer, Erhalter und Regierer.

Die Pflichten gegen mich selbst, Wahrheit zu suchen und Tugend zu üben.

Die Pflichten gegen meinen Nächsten, ihm zu dienen, wo ich weiß und kann, ihm zu helfen aus allen meinen Kräften, ihn zu lieben, wie mich selbst.

Diese Pflichten will ich mit der neuen Woche in Ausübung bringen, will überall Gutes zu verbreiten suchen, will kein untaugliches Geschöpf in Deiner Welt seyn.

Du hast diese Welt so schön eingerichtet, und durch Menschen, die mehr Verstand, als ich, haben, erhältst Du, und leitest alles so, daß lauter Gutes, auch selbst aus dem anscheinenden Bösen, entsteht.

Auch ich will dazu mit beytragen, daß jeder neben mir glücklich sey;

Ich will für andere arbeiten;

Ich will den Kranken pflegen,

Ich will dem Schwachen helfen, und dabey mein eigenes Leiden, das leider! zum Theil durch meine Verirrung, durch meinen Unverstand ich mir selbst zugezogen habe, mit Gedult ertragen; ich will alle Mittel, mit Ergebung in Deinen Willen, anwenden, um das Uebel von mir selbst, wie von meinem Nächsten, wegzuschaffen.

Hilf mir dazu, Du guter Vater im Himmel, durch Deinen lieben Sohn, Jesum Christum.

Mit dieser Ruhe meiner Seele will ich nun diesen Tag beschließen, mich so unter Deinem väterlichen Schutze schlafen legen, und morgen zur neuen That erwachen. Amen.

Morgengebet am Montage.

Gott! Du hast Deine Sonne wieder aufgehen lassen, über alle Deine Geschöpfe; sie giebt uns Licht und Wärme, nähret und stärkt alles, was auf Erden lebt.

Auch ich fühle mich zu neuer Arbeit gestärkt, und fange, nach dem gestrigen Ruhetage, heute eine Woche wieder an, in der ich nicht müßig seyn, nicht meine Zeit mit unnützen Dingen verderben, nicht die Hände in den Schoos legen will.

Ich will, so viel in meinen Kräften steht, geschäftig seyn. Ich will arbeiten zu meinen eigenen und zu meines Nächsten Nutzen.

Ich will gehorsam seyn denen, die mir befehlen, will mich nicht durch Trägheit der Vorschrift dessen, dem ich zu gehorchen schuldig bin, entziehen, oder nachlässig seyn.

Das ist ja Dein Wille, daß jeder seine Pflicht thun soll, so weit er kanu; und ich erkenne es mit Ueberzeugung, daß ich Dir dadurch wohlgefällig werde, wie ein gehorsames Kind seinem Vater lieb und angenehm ist.

Wenn ich so Deinem Befehle, Deinem Beispiele, das Du durch Deine Allwirksamkeit jedem Geschöpfe giebst, folge, dann verehere ich Dich so, wie Dein Sohn Jesus Christus, gelehret hat.

Ja! guter Vater, ich bin Dein Kind, und will Deinen Leitungen stets folgen. Amen.

Abendgebet am Montage.

Gott! diesen ersten Tag in der neuen Arbeitswoche habe ich nun vollbracht.

Ich bin nicht müßig, Deiner Welt nicht unnütz gewesen.

Ich glaube mein Tagewerk, so wie alle meine übrigen Pflichten, gerade so erfüllt zu haben, als ich es mir am heutigen Morgen vorgenommen hatte.

Irre ich hierin, habe ich nicht in allen Stücken so gehandelt, wie ich hätte handeln sollen, o! so bist Du ein zu gütiggesinnter Vater, als daß Du darüber zürnen solltest.

Du vergiebst gern Deinen Kindern ihre Fehler, willst nur, daß sie sich bessern sollen.

Ja! ich hätte vielleicht noch mehr, besser handeln können; aber ich bin ein Mensch, der nie ganz frey von Irrthum und Schwachheit ist.

Ich will meinen Irrthum auffuchen, jede Schwachheit und jeden Fehler ablegen, und morgen besser seyn, als heute.

Mit diesem frommen Gedanken will ich mich, da es nun Abend ist, zur Ruhe legen, und mit

neuer Kraft und mit neuen Vorsätzen morgen wieder erwachen.

Hilf mir dazu aus liebevoller Güte, und stehe mir bey mit Deiner Kraft. Amen.

Morgengebet am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Frentag und Sonnabend.

Gott! schon wieder hast Du mich einen Tag erleben lassen, an dem ich aufs neue Deine Wohlthaten, Deine Vorsorge genießen soll.

Mit dankbarem Herzen denke ich an das Gute des gestrigen Tages, und mit Zuversicht hoffe ich auf das ähnliche Gute, das Du mir auch heute wirst zufließen lassen.

Ich bin nicht alles dessen würdig, was Du mir täglich mit unendlicher Liebe zutheilest.

Oft fehle ich in der Ausübung meiner Pflichten, Vergesse, was ich Dir, mir selbst und meinem Nächsten schuldig bin,

Erkenne meine Fehler;

Aber Du strafest nicht, giebst mir das tägliche Brod, giebst mir Wohnung und Kleidung, und entziehst mir dabey nichts von dem, was ich nöthig habe.

Du zeigest Dich mir stets als ein gütigegemüthter Vater, der jedes seiner Kinder liebt, der Gedult mit seinen schwachen unverständigen Kindern

hat, wenn sie nur den guten Willen haben, Dir gehorsam zu seyn.

Auch der heutige Tag, der mir wieder ein Tag des Segens ist, soll mir ein Tag eigener Besserung seyn.

Bei allen meinen Arbeiten, will ich an Dich denken.

Ich will mir stets vorhalten, daß es Dein Wille ist, daß der Mensch bete und arbeite, wenn er nicht unwürdig seyn soll der Nahrung, der Kleidung, der Ruhe und der Freuden, die jeder von uns Armen hier in nöthiger Masse genießt.

Gott! erhalte mich bei diesen guten Vorsätzen, und hilf mir zur guten That durch Deinen lieben Sohn Jesum Christum. Amen.

Abendgebet am Dinstage, Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

Gott! der heutige Tag, den Du selbst zum Arbeitstage bestimmt hast, ist auch von mir unter Beschäftigungen, die meinen schwachen Kräften angemessen waren, hingebacht.

Habe ich nicht alles gethan, was ich doch hätte leisten sollen, o! so bist Du ein liebevoller Vater der Menschen, der nicht gleich zürnet, nicht gleich strafet; Du erwartest mit Langmuth die Besserung des Sünders, erinnerst ihn täglich, daß er sich bekehre, damit er des bessern Reiches theilhaftig

tig werde, daß Du für Deine Kinder nach dem Tode bereitet hast.

O! Gott! Du siehest in das Innere meines Herzens.

Du erkennest, daß es mein Ernst ist, mich Dir ganz wohlgefällig zu machen.

Siehe gnädig auf mich herab, und zürne nicht, wenn ich heute gefehlt habe.

Mit dem Vorsatze, morgen das wieder gut zu machen, worin ich heute mich vergangen habe, will ich nun mich schlafen legen, mich Deinem Schutze in dieser Nacht anvertrauen, und morgen freudig wieder erwachen.

Sey mir gnädig, lieber Vater im Himmel, und erhö're mein Gebet. Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

Gott! Mit diesem Abend habe ich eine Woche beschlossen, in der ich mehr Wohlthaten von Dir empfangen habe, als ich verdiene.

Ich erkenne es, wie unwürdig ich alles des Guten bin, daß Du mir täglich erzeigest und in dieser Woche so reichlich mir zugetheilet hast, daß ich nicht werth wäre, Dein Geschöpf, Dein Kind zu heißen, wenn ich nicht den heutigen Abend dazu anwenden wollte, Dir zu danken und Deine Milde zu preisen.

Gott! Du bist ein so liebevoller Vater gegen alle Menschen, gegen alle Deine Geschöpfe, daß

Du keinst derselben darben, oder in Noth umkommen lässest. Du sorgest für sie alle ohne Ausnahme.

Du ernährest den Menschen, und den Vogel unterm Dache.

Jeder kann das finden, was er braucht; er darf nur die Gabe auffuchen, die Du irgendwo für ihn hingelegt hast.

Du erfreuest den Kranken und den Gesunden,
Giebst Heilmittel dem Leidenden, linderst seine Schmerzen.

Tröstest den Traurigen.

Stärkest, und ermunterst uns alle zum Genuß Deiner Gaben.

Du belohnest einen jeden nach seinen Tugenden.

Gott! Dich will ich stets als solchen Versorger, Wohlthäter und Vater erkennen, verehren und lieben.

Ich will, nach den Lehren Deines lieben Sohns Jesu Christi nur Dir angehören, und Deiner Leitung folgen; bis mich der Tod Dir in Deinem himmlischen Reiche näher bringt, und ich dann die Seligkeit genieße, die Dein Sohn Jesus Christus mir bereitet hat.

Höre, o Gott! mein Gebet und sey mir gnädig, Amen.

Ein tägliches Gebet.

Gott! Du bist mein Vater, Du wohnest auch auf der Erde, so wie im Himmel.

Dein Name ist jedem Geschöpfe heilig.

Du beherrschest die ganze Welt, und alles gehorcht Deinem Willen.

Du ernährst jedes Deiner Geschöpfe, strafest nicht den Schuldigen.

Auch ich will nicht zürnen auf meinen Nächsten, will nie sündigen, will mich bessern.

Das ist ja Dein Gebot; es zu erfüllen, dazu hast Du mir Kraft gegeben; und wenn ich so handle, so ehre und liebe ich Dich als meinen Schöpfer, Herrn und Vater.

Ja, das will ich thun. Amen.

Gebet im Krankenbette.

Gott! Ich fühle Leiden, deren Ursach ich freylich nicht ganz erkenne; aber doch sehe ich ein, daß ich selbst zum Theil daran Schuld bin, daß ich jezt auf dem Krankenbette liege, wenn andere Menschen neben mir sich ihrer Gesundheit erfreuen dürfen. Ich war in meinen gesunden Tagen nicht aufmerksam genug auf das, was meine Gesundheit schwächen und mir in der Folge schädlich werden könnte; ich habe mir manches erlaubt, was ich hätte als Unrecht, und als Schaden vermeiden sollen.

Gott! ich habe mich für meinen Unverstand, für meine Nachlässigkeit nun selbst gestraft, und fühle, wie schmerzhaft es ist, an sich selbst gesündigt zu haben.

Du bist ein guter, liebevoller Vater! zürne nicht auf Dein Kind, das sich verirrt hat. Dir

habe ich es zu danken, daß auch Mittel da liegen, die nur der Mensch mit Klugheit gebrauchen darf, um sich zu heilen, und wieder gesund zu werden.

Diese Mittel will ich mit aller Sorgfalt gebrauchen, und will nichts in ihrer Anwendung ver säumen.

Dazu gabst Du ja auch Menschen neben mir, die mehr Verstand haben, als ich, und durch deren Rath und Vorsorge ich wieder gesund werden kann.

Dafür danke ich Dir mit kindlicher Liebe und bitte Dich, mir ferner mit barmherziger Güte zu helfen.

Bin ich aber zu sehr ach an Kräften, so daß die Heilmittel, mich nicht ganz gesund zu machen, im Stande sind, o! so siehe mit Erbarmung auf mich herab.

Soll ich aber nicht auf dieser Erde länger bleiben; nun dann geschehe Dein heiliger Wille. Mit Freuden komme ich zu Dir und genieße die Seligkeit, die Du mir, als ein guter Vater durch Deinen lieben Sohn Jesus Christus bereitet hast. Amen.

